

An der öffentlichen Veranstaltung „Stadtwald
– Nutzwald, Erholungswald, Naturwald?“
der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

am Dienstag, den 12.04.2011, 17.00 Uhr,
im Neuen Rathaus, Hodlersaal

nehme(n) ich / wir mit insg. _____ Person(en)
teil.

Name:

Einrichtung:

Wir bitten um Anmeldung bis zum **08.04.2011**:
per Mail: gruene@hannover-stadt.de,
per Telefon: 0511/168-45250 (Dietmar Beck),
per Fax: 0511/168-42432.

Veranstaltungsort

Neues Rathaus, Hodlersaal
(Haupteingang Trammplatz,
Ausschilderung vor Ort)
Trammplatz 2
30159 Hannover

Anfahrt:

Stadtbahnlinie 1/2/4/5/6/8/11 bis
Aegidientorplatz, von dort 5 Minuten
Fußweg über den Friedrichswall
zum Trammplatz
Stadtbahnlinie 3/7/9 bis **Markthalle/Landtag**,
von dort über den Theodor-Lessing-Platz
zum Trammplatz

Stadtwald – Nutzwald, Erholungswald, Naturwald?

Öffentliche Veranstaltung
am 12. April 2011, 17.00 Uhr
im Neuen Rathaus, Hodlersaal

Rat

Ratsfraktion Hannover

Bündnis 90 | Die Grünen
im Rat der Landeshauptstadt Hannover
Senior-Blumenberg-Gang 1
30159 Hannover
Telefon: (0511) 168. 4 46 19
Telefax: (0511) 168. 4 24 32
gruene@hannover-stadt.de
www.gruene-hannover.de

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



Programm

17.00 Begrüßung und Einführung

Michael Dette
Umweltpolitischer Sprecher
der Grünen Ratsfraktion

17.10 Vorträge

Ziele des städtischen Waldbewirtschaftung

Dr. Heino Kamieth,
Bereichsleiter Forsten
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Landeshauptstadt Hannover

Vorrang für Natur und Erholung in unserem Stadtwald – wie umsetzen?

Georg Wilhelm
BUND Hannover

Praxis des städtischen Forstbetriebs

Gerd Garnatz, Forstbetriebsleiter
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Landeshauptstadt Hannover

Waldwirtschaft und Naturschutz - Hannovers Stadtwald im bundesweiten Kontext

Dr. Carsten Böhm
NABU Hannover

Naturland Zertifizierung „Ökologische Waldnutzung“

Martin Reinold
Naturland
Fachabteilung Wald und Holz

anschl. Diskussion

Moderation: Michael Dette

19.30 Ende der Veranstaltung

Anlass

Die städtischen Wälder, und hier insbesondere die Eilenriede, sind nach den Herrenhäuser Gärten die beliebtesten Naherholungsflächen Hannovers. Die 1253 ha stadteigene Wälder haben für die Stadt eine temperaturmildernde Funktion und bieten zahlreichen Pflanzen- und Tierarten Lebensraum. Auf dem weitaus größten Teil der städtischen Waldflächen findet darüber hinaus Holznutzung statt. Dabei erzielt die Landeshauptstadt aus Holzverkäufen jährlich einen Erlös von ca. 100.000 Euro, mit Spitzenpreisen von bis zu 450 Euro pro Festmeter.



© Landeshauptstadt Hannover

Die Fällung von markanten alten Bäumen, auch wenn ca. 15 Prozent der Baumfällungen aus Gründen der Verkehrssicherheit erfolgen, wird aber von vielen Menschen abgelehnt. Denn der Wert und die Schönheit eines Waldes werden vielfach an seinem Reichtum an charaktervollen alten Bäumen gemessen. In Hannover besteht zudem die außergewöhnliche Situation, dass die Eilenriede und andere stadteigene Wälder nicht am Stadtrand liegen, sondern traditionsreiches innerstädtisches Grün darstellen, was zu einer besonders starken Identifikation der hannoverschen Bevölkerung mit dem Stadtwald beiträgt. Dass nun ausgerechnet aus den städtischen Wäldern der Holzmarkt beliefert werden muss, stößt daher häufig auf Unverständnis bei den hannoverschen BürgerInnen.

Auch für die Naturschutzverbände ist die heutige Waldbewirtschaftung in den stadteigenen Wäldern nicht optimal, sondern stellt für sie ein Zugeständnis an das Ziel der Holznutzung dar. Kritisiert wird, dass die Bäume durch die Holzernte nur einen Bruchteil ihrer potentiellen Lebensspanne erreichen. Dem Wald werde so die für die Artenvielfalt besonders wertvolle Altersphase des Waldes genommen. Die Folge sei ein Mangel an Alt- und Totholz auf die ein erheblicher Teil der Pilze, Flechten, Moose, Schnecken, Käfer, Vögel und Säuger des Waldes angewiesen sei. Ein reiches und vielfältiges Angebot an Alt- und Totholz ist daher aus Sicht der Naturschutzverbände ein entscheidender Faktor für die Sicherung der biologischen Vielfalt und für das Naturerleben im Wald, auch wenn dies teilweise gegen die Ordnungsvorstellungen einiger WaldnutzenderInnen verstößt.

Es stellt sich daher die Frage, ob zukünftig in den stadteigenen Wäldern das Ziel der Wertholznutzung aufgegeben werden sollte? Wie kann dann eine Waldbewirtschaftung aussehen, die vor allem die Sicherung und Förderung der Erholung, der Klimaschutzfunktion, der Lebensgrundlagen wie Wasser, Luft und Boden sowie der biologischen Vielfalt der stadteigenen Wälder unterstützt? Kann ein solches Forstbetriebswerk, dass auf die Holzproduktion verzichtet, noch gemäß den Richtlinien der ökologischen Waldnutzung zertifiziert werden?

Diese und weitere bei der Veranstaltung aufkommende Fragestellungen möchten wir ergebnisoffen mit unserem Podium und dem herzlich eingeladenen Publikum diskutieren.